

## Barometer



## Taxi Driver

Unser Lieblingsbild der Woche: Die Queen als Fahrerin von Kate Middleton. Ihre Majestät zeigte der Schwiegermutter mal kurz, wer das Steuer in der Hand hat.



## French Punk

Dieser Jupe tröstet uns über das Ende des Sommers hinweg. Kopien sind allgegenwärtig, deshalb wichtig: Das Original ist von Isabel Marant.

## Gute Sache

Die Schmuckdesignerin Ma Schellenberg entwirft eine Kollektion für Helvetas, produziert in Nepal unter anständigen Bedingungen. Fairshop.helvetas.ch



## Pure Mathematik

Wissenschaftler erklären, Schlangen mit Leuten mit vielen Sachen im Körbli seien schneller. Kapiere wir zwar nicht. Merken wir uns aber.



## Do-it-yourself-Velo

Diesen Renner aus Bambus kann man nicht kaufen, man muss ihn in einem zweitägigen Workshop selbst zusammenbasteln. Ein Riesen-Hype in London. Well...



## Krass betroffen

Miley Cyrus will nicht mehr an Rote-Teppich-Veranstaltungen gehen, weil derweil andere Menschen hungern. Das tun sie auch, während du Yoga machst, Miley.

## Es ist halt chic

1 Prozent der Menschheit leidet an Zöliakie, trotzdem hat sich in den USA der Absatz von glutenfreien Lebensmitteln verdreifacht. Solidarität oder Doofheit?



## Mann, ehrlich

Am Münchner Oktoberfest gibt es einen Security-Point für Mädchen und Frauen. Schön. Aber vor allem himmeltraurig.



# Einmal durch die Hölle und wieder zurück

Gion Mathias Cavetty begegnete bei einem Zigarren-Blindtest dem Teufel und Gott. Und weiss jetzt, wie der Achselschweiss von Meerschweinchen schmeckt

Ab und zu rauche ich eine Zigarre in einer Smoker-Lounge; dabei blättere ich gern in Zigarren-Magazinen und frage mich bei den seitenlangen Zigarren-Rankings stets: Rauchen die Juroren wirklich alle Zigarren, die sie benoten? Und sind die Blindtests tatsächlich Blindtests? Heute habe ich Gelegenheit, Antworten auf diese Fragen zu erhalten, denn ich darf an einer solchen Degustation teilnehmen. Dies auf Einladung von Andrin C. Willi, Chefredaktor der Zeitschrift für Ess- und Trinkkultur «Marmite».

Um 13 Uhr tritt die Jury im Fumoir der Kronenhalle in Zürich zusammen. Nebst Willi (Typus «ideenreicher Dandy») gehören ihr Hans Georg Babits (Weinakademiker, Typus «burgenländischer Falstaff»), Adrian Stalder (Hotel- und Gastrokonzepter, Typus «topseriöser Musterdegustator») und Dominique Schütz (Fotograf und Zigarren-Aficionado, Typus «aufgekratzte Frohnatur») an. Letzterer wählt jeweils die Zigarren aus (als Einziger weiss er also, was degustiert wird) – sechs Stück für heute. Sechs Zigarren! Das rauche ich sonst innert sechs Wochen. Hoffentlich haut mir das Ganze nicht den Magen hintenraus.

## Zigarre 1

Los gehts mit der ersten Zigarre. Schütz hat vorgängig alle Bänderolen entfernt, jeder nimmt sich ein Exemplar aus einem durchsichtigen Frischhaltebeutel. Allseitiges Schnüffeln setzt ein; mit einem Cutter wird die Zigarre dann angeschnitten, kalt geraucht (das heisst, man saugt ein bisschen daran) und anschliessend angezündet. Es fallen Statements wie:

**Stalder:** «Seichelet leicht.»

**Babits:** «Kellertreppe – Moder – nasse Pappe.»

**Ich:** «Schmeckt wie der süssliche Achselschweiss eines Tierchens – wie ein Meerschweinchen, das das Deo vergessen hat. Könnte man ein Meerschweinchen rauchen, wenn man es vorher trocknete?»

**Stalder:** «Wäre noch interessant. Meine Tochter ist gerade in Peru.»

**Schütz:** «Laubig.»

**Willi:** «Trockene Blätter. Hanfig.»

**Schütz:** «Das Kartonige hat sie verloren. Sie trocknet den Mund aus.» Nach einer halben Stunde wird zur Punktevergabe geschritten. Ich gebe ihr 17 von 20 möglichen Punkten. Es war, wie Schütz abschliessend verrät, eine Davidoff Short Perfecto für 16.40 Franken.

## Zigarre 2

Ausser meinem komplett ausgetrockneten Mund nehme ich bislang keine körperlichen Veränderungen wahr. Das Fumoir ist bereits vollgequalmt, und meine Kleider kann ich im wahrsten Sinne des Wortes rauchen. Die zweite Zigarre ist eine Corona Gorda, «wunderschön, fest, höchste Zigarrenrollerkunst», wie andächtig gemurmelt wird. Babits entdeckt einen Knoten in seiner Zigarre. Er rät, jede Zigarre vor dem Kauf auf Knoten hin abzutasten. Meine versetzt mich in einen Art Schwebezustand; sie verströmt eine Art heilige Aura. Ich nehme eine feine, durchgehende Note wahr – schwierig, diese zu beschreiben. Nägeli... Parfüm... Räucherstäb-



Zu jeder Zigarre den passenden Cocktail: Die Degustation ist harte Arbeit

Foto: Basil Stücheli

chen wie in einem Esoterikladen... «Wie wenn man an einem Inder riecht», dringt Babits' Stimme an mein Ohr. Nach dieser Zigarre könnte ich süchtig werden. Die dürfte nicht zu toppen sein: 19 Punkte (es handelt sich um eine kubanische Ramon Allones Superiores für 10.60 Franken). Ich bin schon nicht mehr ganz von dieser Welt.

## Zigarre 3

«Fleischig – Schinken – schönes, fermentiertes Heu», höre ich von irgendwoher. Mir ist neblig im Hirn, ich fühle mich ganz breit.

«Erinnert mich an eine nackte Nonne, die jemanden mit einem Ledergürtel auspeitscht», sage ich. «Eine Nonne, die jemanden mit einem Jazz-Schlagzeugbesen streichelt», erwidert Stalder.

«Ich habe gelesen, dass Jogi Löw sich an der EM in die Hose gegriffen und dann an den Fingern geschnüffelt hat, um sich wieder zu spüren. Männer, die unter starkem Stress stehen, spüren sich nicht mehr», sagt jemand.

«Genuss macht die Menschen eigenständig», sagt Babits. Hm. Ich bemerke eine starke Verspannung im Nacken. 15,5 Punkte gebe ich dieser Vegueros Tapados aus Kuba (7.50 Franken). Luftsprünge hat bei ihr niemand gemacht.

## Zigarre 4

Aus dem Nebel nehme ich folgende Satzketten wahr: «Das ist jetzt Lebkuchen!» – «Das ist Weihnachten!» – «Tannenzapfen!» Das stimmt, ich fühle mich wie mit 500 Kilo Lebkuchen ausgestopft. Diese Zigarre lähmt mich. Aber es ist eine wunderbare, lebkuchige Lähmung! Sie ist stark. Sie erledigt mich. Sie ist eine Vollmahlzeit. Ich bin pappsatt. Ich habe genug! Ich schwitze.

«Ich liebe Tee, wenn er aus einer Champagnerflasche kommt», sagt Willi. «Diese Zigarre ist die Verbindung zu Gott.»

«Ein extrem dicker Gott», ergänze ich.

«Nach so einer Zigarre möchte ich nie mehr duschen», sagt jemand. Meine Lungen rasseln. Eine 19,5 MUSS ich dieser Zigarre (Dannemann Artist Line HBPR, 19.50 Franken) einfach geben. Und wenn es das letzte ist, wozu ich auf dieser Welt imstande bin.

## Zigarre 5

«Kohle.» – «Die Röstaromen beim Einziehen sind toll.» – «Nusschnaps.» – «Purple Rain.» Stille. Mir wird klar: Das ist eine böse Zigarre. Eine, die der Teufel am Kreuzweg raucht. Mir ist flau im Magen. Der Geschmack verändert

sich jede Sekunde. Die würde ich vor einer schwarzen Messe rauchen. «Gregorianische Choräle, rückwärts gesungen», sage ich. 19 Punkte von mir für diese Trinidad Viga (17.50 Franken).

## Zigarre 6

Ich habe jetzt definitiv einen Flash. Und Kopfweh. Diese Sätze, die von überall herkommen: «Schleck die Lippen ab, und dann wirds grün.» – «Hat eine Phosphornote.» – «Vaseline hilft auch.» – «Nach sechs Monaten fällt eine frisch gerollte Zigarre in eine Totenstarre.» Irre! Vor meinen Augen tanzen Flecken. «Du hast kleine Äuglein», sagt Babits zu mir. Ich höre fast nichts mehr. Ich starre nacheinander die Jurymitglieder an; ihnen geht es offensichtlich prächtig. Im Gegensatz zu mir scheinen sie gänzlich unbeschadet aus der Nummer herauszukommen. Die letzte Zigarre (Punch Serie D'Or No 2 Edicion Limitada 2013, 25 Franken) ist eine Purgatoriums-Zigarre. Eine, die man hinter sich gebracht haben muss, um zu – ja, was? – zu gelangen. Nach Hause... Wahrscheinlich... Bitte... Noch nie so hart gearbeitet wie heute.

Gion Mathias Cavetty ist Schriftsteller und Satiriker in Zürich